

Communities That Care

Meilen zeigt, was eine Gemeinde für die junge Bevölkerung tun kann: um die Jugendlichen zu stärken und Problemen vorzubeugen.

Text: Maja Sidler

Städte und Gemeinden haben einen grossen Einfluss auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Sie können ein positives Umfeld schaffen, das dazu beiträgt, psychische Belastungen, Suchterkrankungen und Jugendgewalt zu reduzieren. Der Prozess Communities That Care (CTC) unterstützt Gemeinden dabei, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen. CTC wurde in den USA für Gemeinden und Städte entwickelt, um Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu reduzieren oder gar zu vermeiden. Dazu zählen beispielsweise Gewalt, Delinquenz, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Schulabbruch, Depressionen und Ängste. Die Wirksamkeit von CTC ist wissenschaftlich belegt. Eine Studie zeigt: Jugendliche aus CTC-Gemeinden waren mit einer Wahrscheinlichkeit von 25% weniger gewalttätig und nahmen zu 37% weniger an Rauschtrinken teil.

In Meilen wird CTC seit längerem umgesetzt: «Die Methode hat uns überzeugt. Und es lohnt sich für die ganze Gemeinde, in die Jugendlichen zu investieren. Denn gesunde Jugendliche haben die besten Voraussetzungen, gesunde Erwachsene zu werden. Davon profitieren alle», erzählt Alexandra Frei, Projektleiterin Prävention und Sicherheit in Meilen. Sie ist Dreh- und Angelpunkt des ganzen Prozesses, koordiniert Massnahmen, vernetzt Schlüsselpersonen und behält den Überblick.

Bedürfnisse eruieren

Gestartet ist CTC in Meilen im Jahr 2016. Damals gab es mehrere Jugenddelikte und Vandalismus. Deshalb setzte sich ein Gemeinderat gemeinsam mit der Suchtprävention Samowar für die Umsetzung von CTC ein. Zuerst wurden wichtige Entscheidungsträger an Bord geholt, um den politischen Rückhalt zu sichern. Im nächsten Schritt wurde eine Arbeitsgruppe gegründet mit Schlüsselpersonen aus Schule, Schulpflege, Sucht-

präventionsstelle Samowar, Verwaltung und Gemeinderat. Hanspeter Göldi schätzt CTC in seiner Funktion als Gemeinderat: «Dank CTC haben wir eine gute Vernetzung in der Gemeinde etabliert. Wir treffen uns niederschwellig und regelmässig. So können wir schneller auf kritische Punkte reagieren.

Massnahmen definieren

Wie es der Prozess vorsieht, führte die Arbeitsgruppe zu Beginn die CTC-Jugendbefragung durch. Diese gibt Einblick in das Wohlbefinden der Jugendlichen und bietet eine wichtige Grundlage, um Risiko- und Schutzfaktoren der Jugendlichen fassbar zu machen. «Die Befragung hilft uns beim Erarbeiten von Lösungsvorschlägen. Wir entscheiden nicht aus dem Bauch heraus, sondern können auf Daten zurückgreifen und so griffige Massnahmen umsetzen», berichtet der Gemeinderat Marcel Bussmann, der in der Arbeitsgruppe involviert ist.

In dieser Befragung zeigte sich, dass es bei künftigen Massnahmen einen Fokus auf Suchtmittelkonsum braucht. Die Arbeitsgruppe hat als Fazit folgende Massnahmen abgeleitet:

- Es wurde eine Präventionskommission gegründet, die sich viermal jährlich trifft.
- Die Stelle von Alexandra Frei als Projektleiterin Prävention der Sicherheitsabteilung der Gemeinde Meilen wurde geschaffen, mit einem Pensum von 30%.
- Mit Vereinen und Jugendverbänden wurde eine enge Vernetzung etabliert. Dazu findet jährlich ein thematischer Anlass für die Vereinsvorstände und Trainer/-innen statt, letztes Mal zum Thema Leistungsdruck. In diesem Jahr ist auch eine halbtägige Weiterbildung zum Thema psychische Gesundheit geplant.



Wissen teilen, gemeinsam handeln – die Arbeitsgruppe bringt Erfahrungen und Impulse aus der Gemeinde an einen Tisch. Von links nach rechts: Gemeinderat Marcel Bussmann; Sandra Siegfried, Schulsozialarbeiterin (von hinten zu sehen); Luzia Bertogg von der Suchtpräventionsstelle Samowar; Alexandra Frei, Projektleiterin Prävention und Sicherheit; Gemeinderat Hanspeter Göldi und Yvonne Tempini, Schulpflege.

- Jährlich erhalten alle Eltern von 13- bis 16-Jährigen einen Elternbrief zu einem ausgewählten Thema wie digitale Medien, Pubertät, Umgang mit Cannabis/Nikotin/Alkohol.
- Der Jugendschutz wurde verstärkt. Dazu werden von der Gemeinde Testkäufe organisiert und von der Polizei und vom Blauen Kreuz durchgeführt. Die Gemeinde informiert Verkaufsstellen regelmässig zum Jugendschutz.
- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde sowie zwischen Jugendarbeit und Polizei wurde intensiviert.
- Die Gemeinde Meilen informiert Eltern über die App «Parentu» zu Veranstaltungen, Inhalten und Hilfsangeboten.
- Es findet ein jährlicher Austausch zwischen der Projektleitung Prävention und dem Elternforum statt, um die Bedürfnisse der Eltern zu erfassen und über Inhalte und Massnahmen im Bereich Prävention zu informieren.
- Die CTC-Arbeitsgruppe tauscht sich regelmässig mit dem Schülerparlament der Sekundarschule aus, um die Anliegen der Jugendlichen zu sammeln und sie bei der Entwicklung von Massnahmen beratend einzubeziehen.

Eng vernetzt

Die breite Palette an Massnahmen zeigt, dass bei CTC viele Akteure involviert sind, um gute Rahmenbedingungen zu schaffen. «Wir arbeiten mit verschiedenen Abteilungen und Akteuren enger zusammen, kennen die Ansprechpersonen und sind auf gewisse Themen sensibilisiert. Das hilft uns auch bei anderen Gelegenheiten», berichtet Alexandra Frei. Dies bestätigt Luzia Bertogg von der regionalen Suchtpräventionsstelle Samowar. Sie unterstützt Meilen als externe Fachperson. «Ein Grossteil der Arbeit von CTC läuft im Hintergrund ab, denn es geht um die Strukturen, die unterstützen sollen, bevor die Jugendlichen verhaltensauffällig werden», erzählt sie. «Die Resultate von CTC gehen über die einzelnen Massnahmen hinaus. Meilen ist dank CTC offener für Prävention geworden. Die Methode hat eine gute Basis geschaffen, auch für andere Projekte wie zum Beispiel Suizidprävention.»

Gemeinden gesucht

Communities That Care

Interessierte Gemeinden wenden sich entweder an ihre regionale Suchtpräventionsstelle oder direkt an RADIX, Schweizerische Gesundheitsstiftung: gerber@radix.ch, 044 542 85 38

→ radix.ch/de/gesunde-gemeinden/angebote/communities-that-care/